

Entomologische Rundschau

mit *Societas entomologica*.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: H. C. Boy, Eine merkwürdige *Morpho* — Rothballer, Frühere Seidenzuchtversuche — H. G. Amsel, Hat die Flugfähigkeit eine Bedeutung für die Verbreitung der Insekten? — Klaus Günther, Über Käfer der von S. und I. WAEHNER am oberen Amazonas gesammelten Insektenausbeute — A. Hepp, Kommt *Onthophagus gibbosus* Scriba in Deutschland vor? — Fr. Hoffmann, Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina (Lycaenidae) — Kleine Mitteilungen — Literarische Neuerscheinungen.

Eine merkwürdige *Morpho*.

Von H. C. Boy, Manáos.

(Schluß.)

Ein Absturz im Urwald bei finsterner Nacht, auch wenn er nur in eine schlammreiche Bodenhöhle führt, bringt immer Überraschungen. Was gewährte ich da zu meinen Füßen! Ein Miniatur-Eisenbahnzug, die Fenster der Abteile erleuchtet, bewegte sich in Raupenbewegungen auf dem Grund des Erdlochs fort. Etwa 5 cm war der Zug lang und das Licht aus seinen Fenstern strahlte grünlich, während am Kopfende wie zwei Scheinwerfer einer Lokomotive in rubinrotem Licht die Augen leuchteten. Ich vermute in dem seltsamen Tier die Larve einer Elateride, vielleicht einer jener grell leuchtenden Käferarten, die in ein etwas durchsichtiges Schnupftuch geknüpft, tatsächlich als Laterne verwandt werden können. Bei Tageslicht hat die Larve die ungefähre Färbung gewöhnlicher Mehlwürmer mit etwas helleren Flecken an jedem Segment.

Etwas, was auch nicht gerade zur Beruhigung der im Jagdfieber gespannten Nerven beiträgt, ist ein seltsames, unterirdisches Grollen und Schluchzen, das von Zeit zu Zeit ertönt. Es sind Rieseregengwürmer, die 4—6 m lang werden sollen. Ich habe leider noch keinen zu Gesicht bekommen, aber die Auswürfe trifft man öfters in der ungefähren Größe eines Kindskopfes und tritt man darauf, so kann man leicht ausgleiten und zu Fall kommen. Tritt dann einige Tage Trocknis ein, so werden sie steinhart, so daß man darüber stolpert.

Am Lagerplatz angekommen, binden wir unsere Hängematten fest und erstaunen, nichts von unsern Indianern wahrzunehmen, bis wir sie plötzlich in 5 m Höhe in ihren oben an den Bäumen angebrachten Hängematten erblicken. Man hätte sehen mögen, wie

sie da hineingeturmt sind. In der direkten Umgebung dieser Tränken soll es ganz besonders viele Jaguare geben. Aber wir sind zu müde, um besondere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen und entschlummern alsbald.

Wunderbarer Mondschein, seit 3 Uhr sind wir wieder auf dem Anstand. Unter mir auf der Sandbank ertönt ein Gescharre und ein Rauschen, eine ganze Anzahl riesengroßer Fledermäuse, mit ausgespannten Flügeln fast $\frac{1}{2}$ m messend, haben sich an der Salzquelle zusammengefunden wie zu einem Kurgebrauch. Da endlich bricht der erste Dämmerstrahl durch die Finsternis. Der anbrechende Tag! die Fledermäuse verschwinden. Das Pfeifen und Zirpen der Zikaden und Laubschrecken wird leiser und leiser, ein Musikanter nach dem andern verstummt. Unter mir am Bächlein lassen sich bereits die großblättrigen Sumpfpflanzen mit großen roten Scheinblüten unterscheiden. Ein goldgrün und -blauer Kolibri schwirrt bereits makroglossenartig von Blüte zu Blüte, um seinen ersten Morgentrunke einzunehmen und zwischen seiner Honignahrung, zu der er den langen Schnabel so geschickt in den Blumenkelch senkt, wie eine *stellatarum* ihren Rüssel, schlürft er vom nächsten Blatt den Tautropfen auf. Jetzt habe ich mit einer kleinen Bewegung seine Neugier erregt. Auf Armeslänge steht er schwirrend wie eine Syrphide vor meinem Gesicht und piepst mich an. Dann besieht er mich von links, dann von rechts; er studiert mich. Solch »riesigen Affen mit derart wildem Vollbart« hatte er doch noch nicht gesehen. Ich greife nach ihm, ein surrender Laut, der schnell verhallt und der winzige Ziervogel ist fort.

Eine kleine weißbindige *Mesosemia* tänzelt gewandt auf einem großen Blatt der Lichtung, suchend springt sie mehr, als sie fliegt, nach allen Seiten emsig Umschau haltend.

Jeden Moment muß die Sonne aufgehen. Die ersten matten Strahlen, die in die winzig kleine Lichtung fallen, lassen schon manche Einzelheiten erkennen, während im Waldesschatten alles noch in pechschwarze Finsternis gehüllt ist.

Angestrengt schaue ich auf die Sandbank unter mir, als es dort plötzlich silbergrau aufblitzt — ein *Morpho wraneis*-Männchen kommt blitzgeschwind in die Lichtung geschossen, wendet sich mit einem mal herum und stürzt sich pfeilschnell auf die kleine weißbindige *Mesosemia*. Die aber flüchtet eilig ins Dickicht und ebenso hastig, wie sie erschienen, verschwindet die *Morpho* wieder in der anfänglichen Richtung. Noch einige Male sehe ich sie im dunkeln Walde aufblitzen, wie wenn ein Stück vom Silberschein des scheidenden Mondes sich durch das dunkle Gebüsch davonstiehlt. Obwohl durch die vielen Überraschungen, die man im nächtlichen Tropenwald erlebt, schon ziemlich abgestumpft, schaue ich ihm doch wie berauscht nach; es war wie wenn ein Traum schwindet. Diese eigentümliche *Morpho* fliegt also bei den ersten Strahlen der Morgendämmerung. Zu dieser Stunde hatte ich sie freilich noch nicht gesucht, und damit erklärt es sich auch, daß ich erst nach

16jährigem Aufenthalt hier zum erstenmal das *M. uraneis*-Männchen in freiem, spontanem Fluge sah.

Aber das Glück, ein zweites Exemplar zu beobachten, war mir nicht beschieden, wiewohl ich noch mehrfach im Morgengrauen die Bachufer besuchte. Nur noch ein defektes Männchen in jener Gegend und im letzten Jahre ein weiteres am Rio Waupes erhielt ich, die ich bei Tag aufstöberte.

Aus der Art des Verhaltens in diesem einen Fall konnte man deutlich entnehmen, daß es sich hier nicht um ein zufällig aufgescheuchtes *Morpho*-Männchen handelte, sondern daß dieses auf der Suche nach einer Lebensgefährtin war. Die Begattungszeit bei dieser Art ist demnach die erste Morgendämmerung. Leider ist der Falterflug in hiesiger Gegend so dürftig, daß ich kaum werde feststellen können, ob diese abnorme Art auch in der Abenddämmerung fliegt ¹⁾. Es wäre sehr erwünscht, wenn Sammler, welche *uraneis*-Gegenden besuchen, etwaige einschlägige Beobachtungen an dieser Stelle veröffentlichen wollten.

San Gabriel, Rio Negro, im September 1935.

Frühere Seidenzuchtversuche.

Von Landgerichtsrat *Rothballer*, München.

Jetzt, da die Seidenraupenzucht in Deutschland wieder von Bedeutung ist ²⁾, dürfte ein kurzer Bericht über die ersten solchen Versuche, die in A u g s b u r g von meiner großväterlichen Familie gemacht worden sind, nicht fehl am Platze sein.

Der Augsburger Handelsherr GEORG BRENTANO-MEZZEGRA, dessen Familie im 18. Jahrhundert von der Gegend des Comersees in Norditalien nach Augsburg eingewandert war, betrieb dort u. a. eine Seidenwarenhandlung. Versuche, die Waren in dem Augsburger Vorort Göggingen selbst herzustellen, schlugen fehl. Er wandte sich daher nach Bayern, wo Kurfürst KARL THEODOR der Förderung der Seidenzucht und der Anpflanzung von Maulbeerbäumen große Aufmerksamkeit schenkte, und erhielt von ihm auch im Jahre 1793 die Genehmigung zum Betrieb der »kurfürstlich-pfalzbayerischen privilegierten Seidenmanufaktur« in Lechhausen, einem auf bayesischem Gebiet gelegenen (nun eingemeindeten) Vorort von Augsburg. Die Fabrik wurde mit einem Kostenaufwand von 30 000 Gulden errichtet, im Jahre 1799 kam noch eine Seidenfärberei dazu.

1) Wenn auch nicht zu befürchten ist, daß hier ein Beobachtungsfehler vorliegen könnte, so ist doch ein einmaliges Vorkommen dieser Art noch nicht so beweisend, daß wir nicht die Verantwortung für den daraus gezogenen Schluß dem Herrn Verfasser überlassen müßten. — Vielleicht ist ihm selbst noch beschieden, durch weitere bestätigende Versuche die Frage über die Existenz einer dämmerungsliebenden *Morpho* zu klären.
Die Redaktion.

2) Vgl. S. 225 dieses Jahrgangs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Boy H. C.

Artikel/Article: [Eine merkwürdige Morpho. \(Schluß.\) 265-267](#)